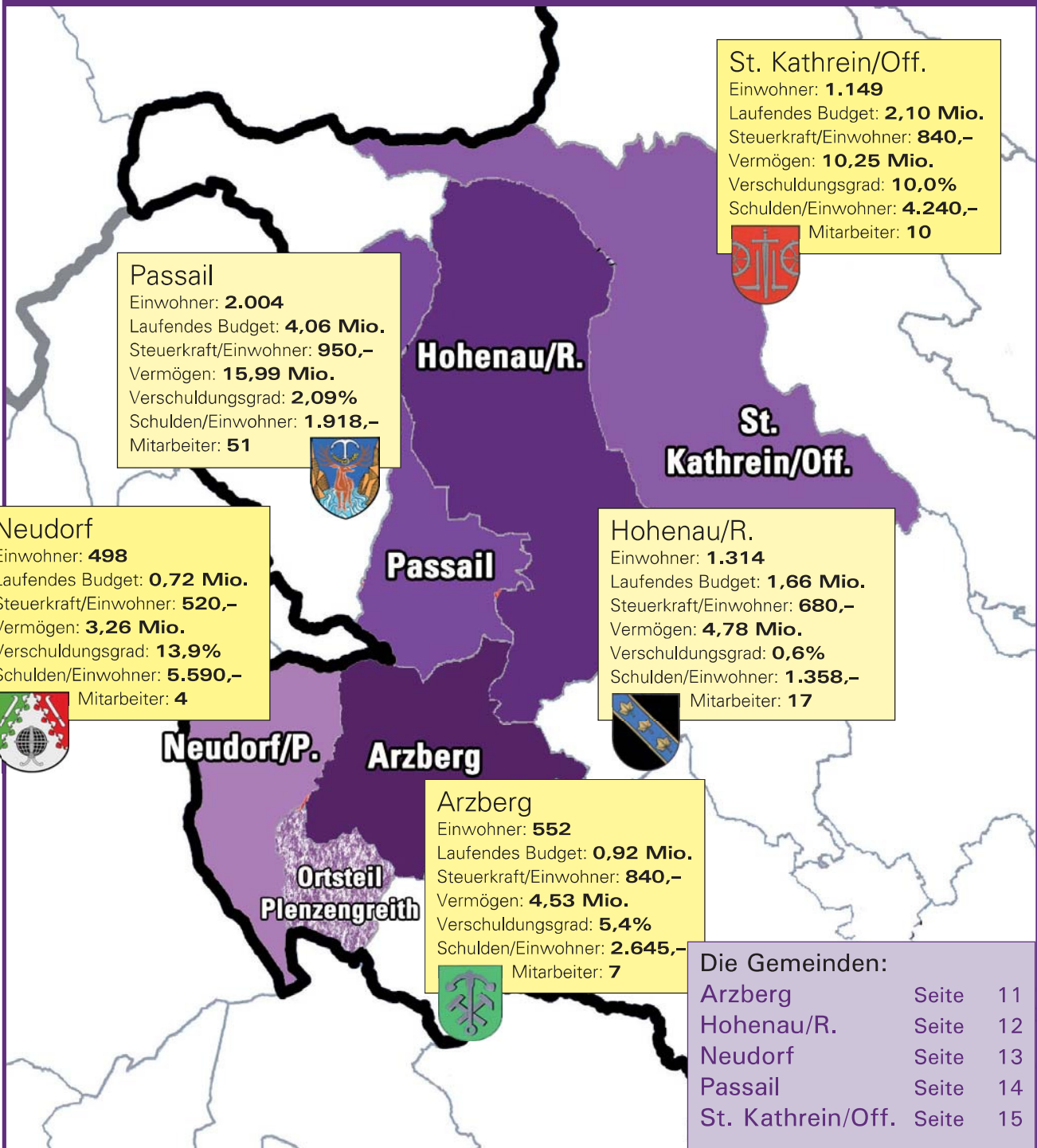


Miteinander gestalten statt verwalten

Sonderausgabe zum aktuellen Stand der
Gemeindestrukturreform für die Gemeinden
Arzberg, Hohenau/R., Neudorf, Passail & St. Kathrein/Off.



Miteinander ans gemeinsame Ziel



MEDIATOR

■ DI (FH) Werner Berghofer

„Die Gemeindestrukturreform ist eine Herausforderung für alle Beteiligten. Ich bin mir aber sicher, dass wir es miteinander schaffen können“

Liebe Bürger und Bürgerinnen aller beteiligten Gemeinden!

In den letzten Monaten wurden sehr viele intensive Verhandlungen und Analysen rund um das Thema Gemeindestrukturreform im Passailer Kessel durchgeführt.

Unterstützt vom Land Steiermark, dem Gemeindebund und den Mitarbeitern in den Gemeinden, wurden nicht nur alle wesentlichen Gemeindebereiche analysiert, sondern vor allem auch versucht die Vor- und Nachteile einer möglichen neuen Gemeinde aufzulisten und finanziell zu bewerten. Die ersten Ergebnisse sind nun teilweise in dieser Ausgabe aufgelistet und sollen Grundlage weiterer

Die Gemeinden Arzberg, Hohenau/R., Neudorf, Passail und St. Kathrein/Off. beschreiten mit der Strukturreform miteinander neue Wege.

Entscheidungen für die Zukunft der Gemeinden sein. Gleichzeitig haben wir auch versucht Chancen, Risiken und offene Fragen der Gemeindebürger in die Analysephase mit einzubinden und in dieser gemeinsamen Zeitschrift zu beantworten. Am wichtigsten wird diesbezüglich aber der Informationsabend für die Bevölkerung sein, wo dann alle Daten und Fakten präsentiert werden können. Im Rahmen der Gemeindestrukturreform geht es aber auch darum, Ideen und Zukunftsszenarien zu entwickeln, die einer starken Region im Almenland gerecht werden. Wir sollten deshalb unsere Zukunft selbst gestalten und diese Gelegenheit nutzen, eine gemeinsame neue Gemeinde zu gründen, die wiederum aus eigener Kraft starke Impulse setzen kann. Denn eines ist aus den letzten Gesprächen mit den Vertretern des Landes als klare Botschaft übermittelt worden: Es wird - wie in vielen Teilen der Steiermark - auch in unserer Region Veränderungen geben! Der Anfang wurde bereits gemacht, aber ich glaube, dass ein Großteil der Arbeit noch vor uns liegt.

Ihr Projektkoordinator
DI (FH) W. Berghofer

5% Abwanderung >>

Unsere fünf Gemeinden erwartet in Sachen Zuzug / Wegzug eine düstere Prognose für die nächsten Jahre. Derzeit gibt es eine Abwanderung von rund 5%.

Bis 2030 verdoppelt sich diese Zahl auf rund 10%, wenn alle Voraussetzungen so bleiben, wie sie derzeit sind.

Einwohnerstatistik

Bevölkerungszahl lt. Statistik Austria

Stichtag	Arzberg	Hohenau	Neudorf	Passail	St.Kathrein	Summe
VZ 2001	596	1371	513	2018	1211	5709
31.10.2008	564	1333	485	1966	1170	5518
31.10.2009	564	1314	491	1992	1163	5524
31.10.2010	553	1327	500	1992	1157	5529
31.10.2011	553	1316	494	2001	1147	5511
31.10.2012	539	1310	495	1987	1128	5459
	-57	-61	-18	-31	-83	-250
	-9,56 %	-4,45 %	-3,51 %	-1,54 %	-6,85 %	-4,38 %

PROGNOSE 2001-2030

2030	498	1225	437	1971	1040	5171
	-98	-146	-76	-47	-171	-538
	-16,44 %	-10,65 %	-14,81 %	-2,33 %	-14,12 %	-9,42 %

Was wurde erledigt?

Was ist das Ziel dieser Gemeindestrukturreform?

Oberstes Ziel der Gemeindestrukturreform ist die Stärkung der zukünftigen Leistungsfähigkeit der Gemeinden, damit sie die ihnen zugedachten Aufgaben und Funktionen zum Wohle der Bevölkerung erfüllen können. Die Gemeinden müssen dauerhaft in der Lage sein, auch in Zukunft ihre Aufgaben sachgerecht, effizient und in entsprechender Qualität zu erfüllen.

Die Erfahrung zeigt, dass nur größere Gemeinden dauerhaft in der Lage sind, die vorhandene Infrastruktur (Veranstaltungshallen, Sportplätze, Vereinsheime, Schulen, Kindergärten) zu erhalten oder sogar auszubauen und diese dann auch effizient zu nutzen.

Kleinere Gemeinden haben sehr oft Schwierigkeiten, die Folgekosten dieser Infrastruktur zu finanzieren und erwirtschaften Defizite.

Die Zahl der Abgangsgemeinden, die ihre Pflichtaufgaben nicht mehr aus eigener Kraft erfüllen können, hat sich seit dem Jahr 2006 ständig erhöht.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden folgende vier Arbeitsgruppen gebildet:

Finanzen:

Vorsitz Bgm. Günter Linzberger

Hier wurden die Ist-Stände der Gebühren (Kanal, Wasser, Müll ...) der einzelnen Gemeinden erhoben, ausgewertet und verglichen.

Gemeinsam mit dem Stmk. Gemeindebund wurden Gebührenmodelle für die künftige neue Gemeinde erarbeitet. Außerdem wurden weitere Einsparmöglichkeiten analysiert.

Organisation:

Vorsitz Bgm. Peter Schinnerl

Im Zuge der Fusion würden sämtliche Mitarbeiter übernommen werden. Längerfristige Einsparungen erreicht man hier durch natürliche Abgänge (zB Pensionierungen).

Die künftige Verwendung von bestehenden Einrichtungen (Gemeindeämter, Bauhöfe, Kindergärten ...) wurde ebenso diskutiert.

Hier kann man durch eine Adaptierung einzelner Gebäude Wohnungen bzw. Büros (zB Versicherungen uvm.) für eine künftige Vermietung schaffen. Auch käme die Gemeinde so zu zusätzlichen Einwohnerzuzügen und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Infrastruktur:

Vorsitz Bgm. Thomas Derler

Genaue Erhebungen von Gebäuden, Gemeindestraßen, Gemeindefuhrparks, Wasserversorgung, Kanalisation uvm. bildeten die Grundlage für diesen Ausschuss.

Eine gemeinsame Baulandentwicklung und Flächenwidmung sollen für die Region zusätzlichen Wohnraum schaffen und Anreize für Gewerbeansiedelungen bilden.

Visionen:

Vorsitz Bgm. Johann Schrei

Derzeit sind alle fünf Gemeinden sogenannte „Wegzugsgemeinden“. Das Ziel dieser Arbeitsgruppe war es, die Gründe der Abwanderung zu erörtern und entsprechende Gegenmaßnahmen zu setzen.

In Sachen Kinderbetreuung wäre die Gründung einer Krabbelstube für 0- bis 3-jährige Kinder eine Zukunftsvision. Ebenso wie die Schaffung einer Nachmittagsbetreuung für Schulkinder. Bis dato ist dies an zu geringem Bedarf in der Region gescheitert.

Auch für PendlerInnen muss die neue Gemeinde attraktiv sein. Die Landwirtschaft muss auch in einer neuen Gemeinde ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor bleiben.



Reges Interesse herrschte beim Vortrag von Mag. Michael Slama vom Stmk. Gemeindebund

Ihre Fragen sind uns wichtig

Fragen der Arzberger, Hohenauer, Neudorfer, Passailer und St. Kathreiner Bevölkerung

Hier finden Sie Antworten auf die häufigsten Fragen unserer Gemeindebürger

Frage 1: Wie setzt sich künftig ein neuer Gemeinderat zusammen?

Die fünf Gemeinderäte bestehen derzeit aus 63 Mitgliedern, in der neuen Gemeinde wird es 25 Gemeinderäte geben. Dies ist in der Steiermärkischen Gemeindeordnung aufgrund der Größenstruktur der neuen Gemeinde (rund 5.500 Einwohner) geregelt. Die Zusammensetzung der Mitglieder der Gemeinderäte wird in einer Gemeinderatswahl, die im Frühjahr 2015 stattfindet, ermittelt. Die neu gewählten Gemeinderäte wählen dann aus ihrer Mitte den Bürgermeister und die anderen Vorstandsmitglieder (zwei Vizebürgermeister, Kassier und einen zusätzlichen Vorstand). Durch die Verkleinerung der Gemeinderäte kommt es auch zu einer Verringerung der Mandatare. Dadurch wiederum kommt es auch in diesem Bereich zu Einsparungen.

Wie die Listen der einzelnen Wahlparteien (SPÖ, ÖVP, KPÖ, FPÖ, etc.), die für den neuen Gemeinderat kandidieren, zusammengesetzt sind, liegt im Verantwortungsbereich dieser einzelnen Wahlparteien. Es wird aber im Interesse der Parteien liegen, Kandidaten aus allen Ortsteilen und allen Berufs-, Alters- sowie Gesellschaftsschichten auf ihre Listen setzen, sodass der Gemeinderat dann einen guten Querschnitt der Bevölkerung widerspiegelt.

Frage 2: Werden Vereine aufgelöst und wird es nur mehr eine Feuerwehr geben?

Die Vereine bleiben bestehen, es sind keine Namens- oder Statutenänderungen vorzunehmen. Sollten sich Vereine kurz-, mittel- oder langfristig freiwillig auch zusammenschließen, so ist das möglich. Die ehrenamtlichen Strukturen bleiben bestehen, die Identifikation über Vereine und dergleichen soll beibehalten werden. Schon jetzt bestehen viele Vereine aus Mitgliedern mehrerer Gemeinden, das wird und soll sich in Zukunft verstärken.

Drei Feuerwehren sind in der neuen Gemeinde beheimatet – St. Kathrein, Passail, Neudorf bei Passail – und das soll auch so bleiben. Es wird Gespräche mit den verantwortlichen Kommandanten geben, in denen die Infrastruktur und die zukünftige Arbeitsweise abgestimmt werden. Doppelgleisigkeiten sollen in Zukunft vermieden, vorhandene Stärken gestärkt und Schwächen abgemildert werden. Jede Feuerwehr wird mit einem eigenen Untervoranschlag im Budget der neuen Gemeinde berücksichtigt.

Frage 3: Wird es ein gemeinsames Abfallsammelzentrum geben?

Das bereits sehr gut ausgestattete ASZ in Passail wird als zentrales Abfallsammelzentrum der neuen Gemeinde fungieren. Die notwendigen Adaptierungen könnten relativ kurzfristig durchgeführt werden und somit ein verbessertes Service für die Bürger darstellen. Insbesondere könnten auch die Öffnungszeiten erweitert und an den Bedarf angepasst werden. Zusätzlich zum zentralen ASZ in Passail wird auch das ASZ in St. Kathrein weiter als Außenstelle bestehen. Damit ist auch für die Bewohner in St. Kathrein eine zumutbare Erreichbarkeit für die Müllentsorgung gegeben.

Frage 4: Was ändert sich bei der Schneeräumung?

Auch dieses wichtige und oftmals emotional besetzte Thema wurde eingehend analysiert. Die vorhandene Infrastruktur (Schneeräumgeräte, etc.) wurde ebenso aufgelistet, wie das Straßennetz und das Vorhandensein von Winterdienstprotokollen. Grundsätzlich ist es so, dass es nach Prioritäten gereichte Straßenzüge in jedem Ortsteil gibt, die aufeinander abgestimmt werden müssen. Es ist so, dass der Winterdienst gleichbelassen werden soll und die Qualität der bisherigen Schneeräumung beibehalten bzw. noch verbessert werden kann.

Frage 5: Warum schließen sich nicht alle Gemeinden des Almenlandes zusammen?

Der Vorschlag des Landes war es, dass die fünf Gemeinden (Arzberg, Hohenau/R., Neudorf/P., Passail und St. Kathrein/Off.) eine mögliche Fusion näher analysieren. Zum jetzigen Zeitpunkt wäre eine Erweiterung nur für den Ortsteil Plenzengreith der Gemeinde Stenzengreith denkbar. Jede andere Konstellation wird auch seitens des Landes nicht befürwortet oder begleitet. Da Fladnitz/T., Tulwitz und Tyrnau bereits diesbezügliche Gemeinderatsbeschlüsse und eine Zusage des Landes Steiermark haben, besteht hier nicht mehr die Möglichkeit, lenkend einzugreifen.

Frage 6: Zentraler Bauhof - was bedeutet das?

Die neue Gemeinde wird eine Fläche von 120,39 km² aufweisen. Eine gewaltige Fläche samt dazugehörigem Straßennetz, das professionell und optimal betreut werden muss. Dafür müssen auch die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden. Vorhandene Arbeitsmaschinen, der Fuhr- und Gerätepark und die Personalressourcen müssen aufeinander abgestimmt und optimal neu eingesetzt werden. Nach Besichtigung der vorhandenen Bauhöfe kamen die fünf Bürgermeister überein, dass die Bauhöfe Hohenau/R. und Passail optimale neue Standorte wären. Die Entscheidung, ob und wo ein zentraler Bauhof kommt, wird der neu gewählte Gemeinderat 2015 treffen.

Frage 7: Werden nur die Straßen im Zentrum saniert bzw. wird die öffentliche Verkehrssituation in der Region verbessert?

Im Zuge der Verhandlungen wurde vereinbart, dass die Straßenzüge aller Ortsteile auf ihren Zustand hin bewertet werden. Der neue Gemeinderat wird dann – mit wesentlich mehr Geld – ein neues, die gesamte neue Gemeinde umfassendes Straßensanierungskonzept umsetzen. Die Sanierung des desolaten Straßennetzes wird auch in der neuen Gemeinde ein wesentlicher Investitionsschwerpunkt sein. Bei Verhandlungen mit dem Bund und dem Land Steiermark hinsichtlich der Sanierung von Bundes- und Landesstraßen hat die neue Gemeinde wesentlich mehr Gewichtung.

Mit dem Bereich des öffentlichen Verkehrs haben sich die Gemeinden schon länger in der Kleinregion intensiv beschäftigt. Im Zuge der Verhandlungen zur Gemeindestrukturereform wird dieses Thema aber wieder intensiv bearbeitet. Auch hier werden interessante Ergebnisse für unsere neue Gemeinde erwartet.

Frage 8: Welche Auswirkungen hat die Strukturreform auf die Bürgernähe?

Das neue zentrale Rathaus in Passail hat schon jetzt sehr bürgerfreundliche Öffnungszeiten. So gibt es zum Beispiel lange Bürgerservicetage, an denen das Team des Rathauses durchgehend von 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr für sämtliche Anliegen zur Verfügung steht.

Vor allem von Berufstätigen wird dieses Angebot sehr gerne in Anspruch genommen. So ist zum Beispiel die Wegstrecke von manchen Ortsteilen in das zentrale Rathaus kürzer als in das bisherige Gemeindeamt.

Frage 9: Warum wurde jetzt schon das Passailer Rathaus umgebaut und was wird aus den anderen Gemeindeämtern?

Der Umbau des Rathauses in Passail wurde schon viel früher im Gemeinderat beschlossen und ist deshalb nicht Thema der Gemeindestrukturereform. Um die zugesagten Mittel des Landes auch zeitgerecht lukrieren zu können, musste bereits Anfang des Jahres mit dem Umbau begonnen werden. Der Umbau beinhaltet aber auch den möglichen Freiraum, um später als zentrales Gemeindeamt der neuen Gemeinde mit verbessertem Bürgerservice zu dienen.

Es ist geplant, das zentrale Rathaus in Passail zu positionieren. Darüber hinaus soll es in St. Kathrein/Off. im bisherigen Gemeindeamt eine Bürgerservicestelle geben, bei der man seine Amtsgeschäfte erledigen kann. Jeder Bürger hat dann die Möglichkeit, seine Angelegenheiten mit der Gemeinde entweder über die Bürgerservicestelle oder direkt im zentralen Gemeindeamt abzuwickeln.

Frage 10: Wie kann die Fusionsprämie des Landes optimal genutzt werden und welche Projekte könnten realisiert werden?

Wir wollen unsere Zukunft aktiv gestalten und Projekte umsetzen, die das Leben in der neuen Gemeinde besser machen und wir wollen neue Arbeitsplätze schaffen.

Dazu ist vom Bund eine Fusionsprämie in der Höhe von € 800.000,-- € 200.000,-- pro fusionierter Gemeinde) vorgesehen und das Land könnte diesen Betrag verdoppeln. Damit könnte die neue Gemeinde eine teilweise Tilgung des Kanalkredites vornehmen und der ordentliche Haushalt der neuen Gemeinde würde damit jährlich massiv entlastet.

Zusätzlich hat das Land finanzielle Mittel für Projekte der neuen Gemeinde zugesagt. Damit könnten wichtige Projekte in allen Ortsteilen finanziert werden. Die Höhe der zusätzlichen Landesförderung muss erst mit den zuständigen Stellen verhandelt werden.

Die Fusionsprämie könnte auch für die Bedeckung des Gebührenhaushaltes verwendet werden, was sich sehr positiv für die Bürger betreffend Gemeindeabgaben auswirken könnte.

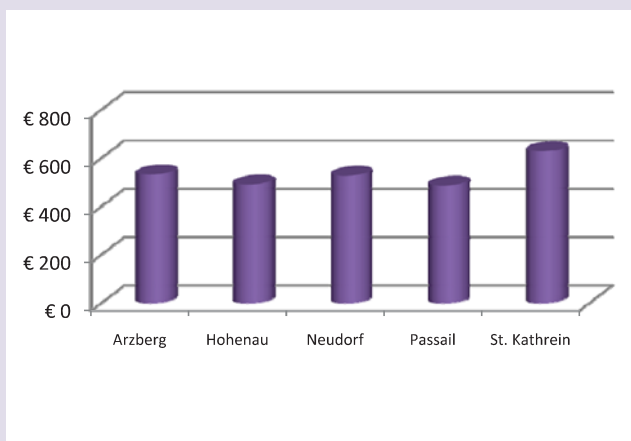
Aktuelle Gebühren der einzelnen Gemeinden

Dem Berechnungsbeispiel liegt ein 4-Personen-Haushalt zugrunde (Annahme: 12 Müllsäcke pro Jahr, 40m³ Wasserverbrauch pro Person)

Gemeinde	MÜLL	KANAL	WASSER	SUMME
Arzberg	€ 83	€ 304	€ 144	€ 531
Hohenau	€ 57	€ 313	€ 120	€ 490
Neudorf	€ 92	€ 349	€ 85	€ 526
Passail	€ 86	€ 320	€ 80	€ 486
St. Kathrein	€ 88	€ 394	€ 145	€ 627

Die Summe gibt die Jahresgebühr eines 4-P-Haushaltes an.

! Da diese Gemeinden durch die niedrigen Gebühren momentan nicht kostendeckend kalkulieren können, führt dies für die Bürger zwangsläufig zu einer Verteuerung, wenn alles so bleibt, wie es ist. Eine Zusammenlegung erscheint somit sinnvoll für die Bürger aller Gemeinden.



Annahmen hinsichtlich Fusion:

- >>Die neue Gemeinde hat für die Zusammenführung der Gebühren auf eine gemeinsame Verordnung sieben Jahre Zeit.
- >>Durch die neue Gemeinde ergibt sich Einsparungspotenzial, das sich positiv auf den Gebührenhaushalt auswirken wird.
- >>Die Fusionsprämie könnte, wenn notwendig, für die Bedeckung der Gebühren verwendet werden.
- >>Bis zur Zusammenführung laufen bereits bei einzelnen Gemeinden Kredite aus, was die Kostendeckung sichert.

Frage 11: Bleiben die derzeit bestehenden Schulen und Kindergärten erhalten?

Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass sich an dieser Situation derzeit nichts ändert, vorausgesetzt, die erforderlichen Kennzahlen an Kindern werden erreicht. Die Schulsprengelverordnungen des Landes sind auf die jeweilige Schule bezogen. Ziel ist es auf jeden Fall, alle Standorte zu erhalten.

Frage 12: Was ändert sich bei den Förderungen für Bürger, Vereine sowie im wirtschaftlichen und sozialen Bereich?

Der gesamte umfassende Bereich der Förderungen in allen Gemeinden wurde analysiert. Selbstverständlich müssen für alle Bürgerinnen und Bürger der neuen Gemeinde die gleichen Fördersysteme in allen Bereichen gelten! Die Vorschläge gehen in die Richtung, dass sich das Fördersystem der neuen Gemeinde an der bisher bürgerfreundlichsten Variante orientieren soll. Letztendlich muss der neue Gemeinderat die einzelnen Fördersysteme für die Gemeinde, Umwelt, Wirtschaft, Soziales ect. dann neu beschließen.

Frage 13: Steigen oder fallen bei einer Fusion die Gebühren für Müll & Co?

Leider sind die Gebührenunterschiede für Wasser, Kanal und Müll innerhalb der fünf Gemeinden relativ hoch. Diese Unterschiede sollten bei einer Fusion nach dem Kostendeckungsprinzip schrittweise aufeinander abgestimmt werden. Vom Gesetzgeber her können wir für diese Angleichung einen Übergangszeitraum von sieben Jahren ausnützen. Da diese Gebühren ja nicht willkürlich festgesetzt sind, sondern einer genauen Kalkulation unterliegen, ist es derzeit schwierig, eine seriöse Berechnung durchzuführen. Die neue Gemeinde wird aber als zentrale Stelle für die Organisation und Abwicklung der Bereiche Wasser, Müll und Kanal auftreten.

Frage 14: Werden sich die Aufgabengebiete der Gemeindemitarbeiter verändern oder müssen Gemeindebedienstete gekündigt werden?

Jene Gemeindebediensteten, die derzeit im Dienst sind, haben von den fünf derzeit verantwortlichen Bürgermeistern eine Beschäftigungsgarantie erhalten. Keiner soll durch die Fusionierung seine Arbeit verlieren. Warum auch? Es wird danach kein Kilometer Straße weniger zu betreuen sein und es werden sich auch zum Beispiel die Bauverfahren nicht reduzieren. In der ersten Zeit wird der gesamte Umbau der Verwaltung viel zusätzlichen Einsatz und Engagement aller Beteiligten verlangen. Ein Einsparungspotential ist hier also erst langfristig durch natürliche Abgänge gegeben (keine Nachbesetzung von Dienstposten).

Frage 15: Wie wird die neue Gemeinde heißen?

Die bisherigen Ortsnamen für alle bestehenden Ortschaften bleiben bestehen. Wie die neue Gemeinde heißen wird, ist noch nicht entschieden. Es stellt sich aber als einfach sinnvoll heraus, Vorhandenes nicht über Bord zu werfen und keine Fantasienamen zu erfinden. Die Auswirkungen konnte man ja beim Fantasienamen Vulk anland miterleben. Allein die Positionierung der neuen Gemeinde unter einem völlig neuen Namen und das Auffinden in Landkarten oder über Navigationssysteme würde Jahre dauern und wäre kontraproduktiv.

Gibt es ein neues Gemeindewappen?

Die bisherigen Gemeindewappen bleiben für die jeweiligen Ortsteile gültig. Zusätzlich wird in den nächsten Monaten mit den zuständigen Stellen des Landes Steiermark ein gemeinsames Wappen für die neue Großgemeinde entworfen. Grundlage dafür wird neben den geforderten rechtlichen und wappenkundlichen Kriterien vor allem die Geschichte unserer Gemeinden sein.

Ändern sich dadurch die Ortstafeln?

Die Ortstafeln könnten sich insofern ändern, als in der ersten Zeile der Name des Ortsteiles und in einer zweiten Zeile der neue Name der gemeinsamen Gemeinde stehen wird.

Eine Ortstafel ist gemäß § 53 Straßenverkehrsordnung ein Hinweiszeichen. Dieses Zeichen gibt den Namen eines Ortes an und ist jeweils am Beginn des verbauten Gebietes anzubringen.

Frage 16: Wird es eine gemeinsame Informationsveranstaltung und eine Volksbefragung geben und was passiert danach?

Ja es ist geplant, in Passail eine Bürgerversammlung abzuhalten, in der der aktuelle Stand und die Ergebnisse der Analysephase präsentiert werden. Dort können auch noch offene Fragen der Bürger diskutiert und in die Verhandlung aufgenommen werden.

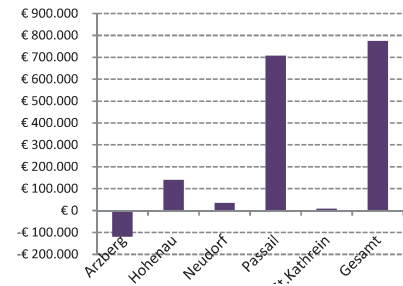
Wenn der Gemeinderat aller beteiligten Gemeinden eine Volksbefragung will, könnte diese nach ausreichender Information der Bevölkerung Anfang 2013 in allen Gemeinden gleichzeitig durchgeführt werden.

Wenn diese Volksbefragungen in den fünf Gemeinden mit einer deutlichen Zustimmung zur Fusionierung ausgehen, werden sich die fünf Gemeinderäte mittels Gemeinderatsbeschluss per 31. Dezember 2014 auflösen. Zu dieser Auflösung muss auch die Steiermärkische Landesregierung ihre Zustimmung geben und danach ab 1. Jänner 2015 einen Regierungskommissär einsetzen. Dieser darf nur laufende Arbeiten abwickeln und muss innerhalb von sechs Monaten die Gemeinderatswahlen 2015 ausschreiben.

Zahlen, Daten, Fakten: Gemeinden im Vergleich

Kassenstand per 31.12.2011

	Arzberg	Hohenau	Neudorf	Passail	St.Kathrein	Gesamt
Kassenabschluss	-€ 118.711	€ 2.349	-€ 29.745	€ 359.555	€ 8.860	€ 222.307
Rücklagen	€ 0	€ 138.085	€ 65.539	€ 348.597	€ 0	€ 552.220
Summe	-€ 118.711	€ 140.434	€ 35.793	€ 708.151	€ 8.860	€ 774.527



Erhebung Schulden / Vermögen per 31.12.2011

	Arzberg	Hohenau	Neudorf	Passail	St.Kathrein	Gesamt
Schulden	€ 1.399.345	€ 1.574.368	€ 2.673.765	€ 2.811.215	€ 3.988.146	€ 12.446.839

Gibt den Endstand der Darlehen lt. Rechnungsabschluss per 31.12.2011 der jeweiligen Gemeinde an.

	Arzberg	Hohenau	Neudorf	Passail	St.Kathrein	Gesamt
Haftungen	€ 63.348	€ 209.694	€ 109.833	€ 1.032.203	€ 883.942	€ 2.299.019

Gibt die Summe der Haftungen für die ausgelagerten Kredite (zB Kanal Abwasserverband oder KGs) an.

	Arzberg	Hohenau	Neudorf	Passail	St.Kathrein	Gesamt
Vermögen	€ 4.532.221	€ 4.777.834	€ 3.262.491	€ 15.987.939	€ 10.251.082	€ 38.811.566

Gibt den Buchwert des vorhandenen Gemeindevermögens (zB Grundstücke, Gebäude, Fuhrpark usw.) an.

Verhältnis Schulden/Vermögen

in %	30,88 %	32,95 %	81,95 %	17,58 %	38,90 %	32,07 %
------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Gibt den Prozentanteil der Schulden im Verhältnis zum Vermögen an: je niedriger desto besser.

Ein niedriger Prozentanteil zeigt, dass viel Vermögen ohne Fremdfinanzierung geschaffen werden konnte.

Schulden pro Einwohner

Arzberg	Hohenau	Neudorf	Passail	St.Kathrein	Gesamt
€ 2.530	€ 1.198	€ 5.369	€ 1.403	€ 3.471	€ 2.256

Gibt an, wie hoch die Schulden der Gemeinde pro Einwohner sind.

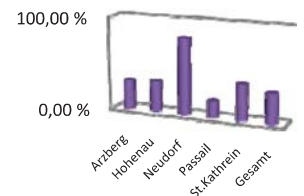
Verschuldungsgrad

Arzberg	Hohenau	Neudorf	Passail	St.Kathrein
5,40 %	0,60 %	13,90 %	2,09 %	10,00 %

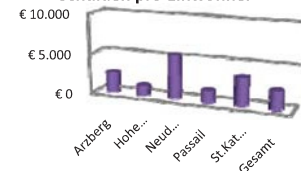
Gibt den Verschuldungsgrad der jeweiligen Gemeinde an.

Berechnungsformel: Nichtbedeckter Schuldendienst x 100 / Abschnitt92

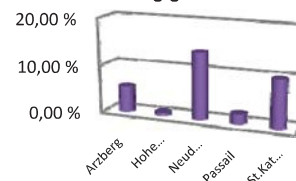
Verhältnis Schulden/Vermögen



Schulden pro Einwohner



Verschuldungsgrad



Quote der freien Finanzspitze

>>Diese Kennzahl zeigt an, in welchem Ausmaß die laufenden Einnahmen für neue Investitionen und damit verbundene Folgekosten bereitstehen.

>>>Ein Rückgang ist ein Hinweis, dass immer weniger Mittel für Investitionen zur Verfügung stehen.

>>>>Ein Wert unter Null bedeutet, dass die laufenden Einnahmen nicht ausreichen, um die laufenden Ausgaben und die Darlehenstilgungen zu decken. Die fortlaufende Gebarung ist nur auf Basis einer Netto-Neuverschuldung möglich, an Investitionen ist nicht zu denken.

BEISPIEL

Eine Gemeinde benötigt einen neuen Traktor für den Winterdienst; Kosten: 90.000,00

Bei Note 5 müsste die Gemeinde den Traktor komplett mit Kredit finanzieren und könnte nicht einmal die Kreditrückzahlung aus dem laufenden Haushalt zahlen. Das Land Stmk. verbietet jedoch Investitionen, die gänzlich durch Darlehensaufnahme bedeckt sind. Somit kann sich diese Gemeinde keinen Traktor anschaffen.

	Jahr	Saldo 1 (KZ 91) - Tlgl. (KZ 64, 65)	lfd. Einnahmen (KZ 19 - KZ 17)	Saldo 1 x 100 / lfd. Einnahmen	Note
ARZBERG	2009	-122.878,10	782.710,36	-15,70	5
	2010	-22.612,64	743.957,34	-3,04	5
	2011	-110.363,67	807.408,56	-13,67	5
HOHENAU	2009	143.250,46	1.405.953,53	10,19	3
	2010	88.601,78	1.318.831,47	6,72	4
	2011	93.256,51	1.399.690,44	6,66	4
NEUDORF	2009	-269.307,55	577.927,54	-46,60	5
	2010	-248.954,60	467.888,50	-53,21	5
	2011	-29.168,09	520.309,85	-5,61	5
PASSAIL	2009	239.328,01	3.533.326,02	6,77	4
	2010	131.777,87	3.611.106,20	3,65	4
	2011	323.520,87	3.901.244,40	8,29	3
ST.KATHREIN	2009	-209.175,77	1.450.753,24	-14,42	5
	2010	-273.025,33	1.493.071,89	-18,29	5
	2011	108.178,00	1.796.170,00	6,02	4

Zahlen, Daten, Fakten: Gemeinden im Vergleich

Ausgaben für Mandatäre

Momentan hat jede Gemeinde Ausgaben für drei Mandatäre > 1 Bgm., 1 Vzbgm., 1 Kassier (insgesamt 15 bezahlte Personen)
In der neuen Gemeinde sind 5 Mandatäre zu bezahlen > 1 Bgm., 2 Vzbgm., 1 Kassier, 1 zus.Vorstandsmitglied

Annahme: Keine bezahlten Ortsbürgermeister in der neuen Gemeinde

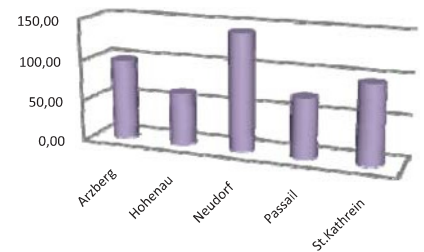
Die Einsparung ergibt sich wie folgt:

Einsparung: 130.634 /Jahr **Summe in der Periode: € 653.170**

Ausgaben für Allgemeine Verwaltung

	Arzberg	Hohenau	Neudorf	Passail	St.Kathrein
Kosten/EW	€ 98,20	€ 63,23	€ 141,68	€ 71,94	€ 95,42

Gibt an, wieviel die Allgemeine Verwaltung pro Einwohner kostet.



Einsparungspotenzial:

- >Betriebskosten Gemeindeämter
- >Personal: natürlicher Abgang / Verwendung in Gemeindebetrieben
- >EDV u. Verwaltungsprogramme
- >Mieteinnahmen bei Vermietung der Gemeindeämter

Einsparung lt. Analyse ca. 50.000,00 pro Jahr

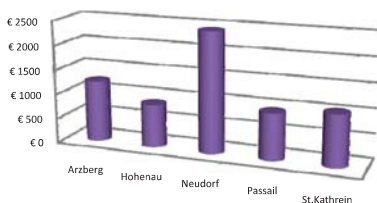
Summe in der Periode: € 250.000

Ausgaben für Volksschule, Kindergarten, Straße

Volksschule

	Arzberg	Hohenau	Neudorf	Passail	St.Kathrein
Schüler	23	51	17	83	41
Kosten	€ 1239	€ 867	€ 2423	€ 935	€ 1039

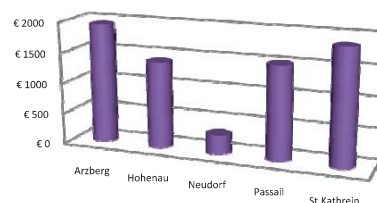
Gibt an, wie hoch die Ausgaben pro Volksschüler im Jahr sind.



Kindergarten

	Arzberg	Hohenau	Neudorf	Passail	St.Kathrein
Kinder	15	33	7	43	22
Kosten	€ 1940	€ 1402	€ 311	€ 1507	€ 1856

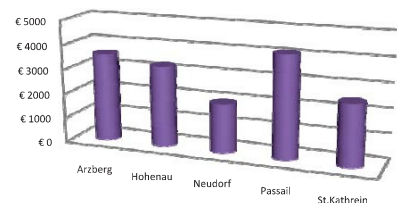
Gibt an, wie hoch die Ausgaben pro Kindergartenkind im Jahr sind.



Straße

	Arzberg	Hohenau	Neudorf	Passail	St.Kathrein
Kilometer	40	65	40	40	72
Kosten	€ 3580	€ 3260	€ 1964	€ 4125	€ 2485

Gibt an, wie hoch die Ausgaben für Straßenverwaltung und Winterdienst pro Kilometer Straße im Jahr sind.



Einsparung lt. Analyse

>>Volksschule: Angenommen, es bleiben alle Volksschulen erhalten, gibt es momentan nur ein geringes Einsparungspotenzial durch gemeinsame Verwaltung und Großeinkauf.

>>Kindergarten: ebenso nur geringe Einsparungen möglich, weil alle Kindergärten erhalten bleiben sollen.

>>Straße: Einsparungen durch bessere Auslastung des Fuhrparks und Verminderung der Überstunden, weil dann mehr Gemeindemitarbeiter zur Verfügung stehen.

Summe der Einsparungen bei VS/KG/Straße ca. 20.000 pro Jahr

Summe in der Periode: 100.000

Zahlen einer Vision

Die Einwohnerstatistik zeigt, dass wir momentan 5% Wegzug haben. Wir wollen der schlechten Zukunftsprognose durch die Möglichkeiten der neuen Gemeinde entgegenwirken. Die Vision lautet also: **Die neue Gemeinde wird eine Zuzugsgemeinde.** Wir drehen die Statistik um und bemühen uns um 5% Zuzug!

Wo ziehen unsere Bewohner hin?

Die Auswertung ergab Folgendes:

49% ziehen nach Weiz bzw. Weizer Umland

26% ziehen nach Graz

der Rest verteilt sich auf andere Gemeinden, andere Bundesländer und das Ausland

Was brauchen wir, um als Zuzugsgemeinde attraktiv zu werden?

- ☞ Arbeitsplätze vor Ort
- ☞ günstige Bauplätze
- ☞ leistbare Wohnungen
- ☞ für Familien: Kinderbetreuung für 0- bis 3-Jährige, Nachmittagsbetreuung
- ☞ gute Infrastruktur (Ärzte, Apotheken, Schulen, Busverbindungen ...)
- ☞ Ganztageschule
- ☞ Privatschule
- ☞ Freizeitangebot
- ☞ Weiterbildungsmöglichkeiten uvm.

1) Wir schaffen diese Voraussetzungen und werden eine Zuzugsgemeinde:

Das bringt uns:

- ☞ höhere Ertragsanteile, da mehr Einwohner: derzeitige Ertragsanteile: € 3.500.000,- / 5.500 EW ergeben € 640,- pro EW
ein geschätzter jährlicher Zuzug von +5% ergibt 275 EW x € 640,- = € 176.000,-/Jahr, ergibt in der Periode Einnahmen von € 880.000,-

☞ durch Neubauten:

bei nur 10 Neubauten pro Jahr erhält die neue Gemeinde Wasser- u. Kanalanschlussgebühren von € 60.000,-/Jahr

auf die Periode gerechnet € 300.000,-

☞ durch Betriebsansiedelungen:

für zusätzliche 200 Arbeitsplätze hätte die neue Gemeinde mind. € 60.000,-/Jahr mehr Kommunalsteuer auf die Periode gerechnet € 300.000,-

2) Fusionsprämie

€ 200.000,- pro Gemeinde (Bund)	€ 800.000,-
evtl. Verdoppelung (Land)	€ 800.000,-
einmalige Einnahme neue Gemeinde	€ 1.600.000,-

Diese Einmalzahlungen erhalten „zusammenschlusswillige Gemeinden“, die im Gemeinderat einen Grundsatzbeschluss zur Gemeindezusammenlegung fassen.

Jene Gemeinden, die diesen freiwilligen Grundsatzbeschluss nicht fassen, verzichten auf die Verdoppelung der Fusionsprämie durch das Land.

3) Bedarfszuweisung für Projekte

Für die Umsetzung der Vision „Zuzugsgemeinde,“ wurde um Bedarfszuweisungen des Landes von mind. € 1.000.000,- angesucht.

Das würden sich die fünf Gemeinden bei einer Zusammenlegung sparen:

Mandatare	€ 130.000,-
Verwaltung	€ 50.000,-
Sonstiges (zB Fuhrpark, Gebäude..)	€ 20.000,-
Einsparungen pro Jahr	€ 200.000,-

auf die Periode gerechnet: € 1.000.000,-

Die neue Gemeinde hat jetzt schon viel an Infrastruktur zu bieten und wird sicher noch mehr attraktive Voraussetzungen schaffen, damit unsere Bürger nicht wegziehen.

Zusammengefasst ergibt dies laufende Mehreinnahmen und Einsparungen von € 2.480.000,- pro Periode sowie eine einmalige Einnahme von € 2.600.000,-.



ARZBERG

■ Bürgermeister Franz Kappmaier

„Sinn oder Unsinn: Eine Fusion darf keine parteipolitische Entscheidung sein!“

1242 wurde Arzberg das erste Mal urkundlich erwähnt und man kann davon ausgehen, dass schon Jahrzehnte davor unser Kessel besiedelt wurde. Während dieser Zeit haben sich Verwaltungsgrenzen gebildet, die wir heute weitgehend als unsere Gemeindegrenzen kennen. Unterschiedliche Interessen der einzelnen Siedlungen waren dafür wohl ausschlaggebend. In den einzelnen Gemeinden hat sich ein sehr lebendiges Vereinsleben entwickelt und es gibt in allen ein aktives, lebendiges Miteinander.

Die Aufgaben einer Gemeinde sind sehr vielfältig und manchmal auch kostspielig. Schon vor Jahrzehnten wurde bei uns erkannt, dass man gewisse Aufgaben besser gemeinsam lösen kann, und wir können heute wirklich von einer hervorragenden Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden im ganzen Kessel sprechen, die sogar ausgezeichnet wurde. Dennoch bin ich fest davon überzeugt, dass auch heute noch jede Gemeinde ihre Daseinsberechtigung hat, solange sie ihre Aufgaben erfüllen kann.

Durch die geplante Gemeindestrukturreform wird vor allem den kleinen Gemeinden diese Berechtigung abgesprochen.

In der von uns durchgeführten Analyse haben wir festgestellt, dass zwar ein gewisses Einsparungspotenzial vorhanden ist und die Zahlen im Bereich der politischen Funktionäre auch realistisch sind. Wenn man sie auf eine Periode

AKTUELLES AUS ARZBERG •

„Politik muss bei Entscheidungen oft Mut beweisen, darf dabei aber nie übermütig werden und die vergessen, die diese Entscheidungen betreffen“.

hochrechnet, erscheint sie auch sehr beträchtlich, aber betrachtet man sie nur für Arzberg in einem Jahr, sind es lediglich zwischen ca. € 8.500,- und € 13.000,- (1 - 1,5% des Gesamthaushaltes). Alle übrigen dargestellten Einsparungen sind im Moment nur Spekulation, da über geeignete Maßnahmen noch nicht verhandelt wurde.

Das Land Steiermark und einige Funktionäre anderer Gemeinden erwarten von uns eine freiwillige Zustimmung zu dieser Fusion, was aus meiner Sicht zum jetzigen Zeitpunkt völlig unmöglich ist, da einerseits zu viele Fragen offen sind, es für Arzberg beim Kanal zu einer erheblichen Erhöhung der Gebühren kommen würde, obwohl wir selbst kostendeckend sind und die wirklichen Probleme, wie die Abwanderung, in diesem Rahmen nicht gelöst werden können, da sie den ganzen Kessel betreffen. An dieser Tatsache ändern auch € 200.000,- Schmerzensgeld nichts.

In dem jetzt schon lange dauernden Prozess wurden einige mögliche Zusammenlegungen diskutiert, aber vieles, was vielleicht mehr Sinn gemacht hätte, wurde einfach aus parteipolitischen Gründen abgelehnt.

Sollte es dennoch zu einem Zwang durch das Land kommen, wird man damit eine große Unruhe erzeugen und es würde viele Jahre dauern, bis wieder vernünftig gearbeitet werden kann.

Es liegt also noch sehr viel Arbeit vor uns, bis wir zu einem Ergebnis kommen, das einzig und allein den Bürgern Nutzen bringen soll!



Arzberg
Einwohner: **552**
Laufendes Budget: **0,92 Mio.**
Steuerkraft/Einwohner: **840,-**
Vermögen: **4,53 Mio.**
Verschuldungsgrad: **5,4%**
Schulden/Einwohner: **2.645,-**
Mitarbeiter: **7**





HOHENAU/R.

■ Bürgermeister Peter Schinnerl

„Das Land soll ‚kranke‘ Gemeinden heilen und ‚gesunde‘ Gemeinden gestalten lassen!“

einer Tagung in Graz folgenden Satz gesagt: „In den kleineren Gemeinden haben die Bürger/innen noch ein Gesicht, in den großen sind sie nur noch eine Nummer“.

Der Gemeindebund weiß, wovon er spricht und ich stimme ihm zu. Persönliche Anliegen werden in Bereichen, wo jeder jeden kennt, besser behandelt als in der Anonymität des Großen.

Unsere Gemeinde Hohenau hat sich in den letzten 40 Jahren sehr gut entwickelt. Durch die Schaffung des Gemeindezentrums mit Gemeindeamtshaus, Kindergarten, Bauhof, Altstoffsammelzentrum und Sportanlagen hat unsere Gemeinde praktisch alle Einrichtungen für die Selbstständigkeit.

Das Land Steiermark hat vorgeschlagen, eine Zentrumsgemeinde in Passail zu bilden. Dazu wurden die fünf betroffenen Gemeinden im Bereich Finanz, Organisation und Infrastruktur analysiert.

Hier hat sich gezeigt, dass wir Hohenauer sehr gut „dastehen“. Die Gebühren für Wasser, Abwasser und Müll sind beim Vergleichshaushalt mit vier Personen im günstigsten Bereich.

Eine Fusion würde hier eine wesentliche Verteuerung für uns bringen.

Bei den Verwaltungskosten pro Einwohner sind wir ebenfalls die Besten.

AKTUELLES AUS HOHENAU/R.

„In den kleineren Gemeinden haben die Bürger/innen noch ein Gesicht, in den großen sind sie nur noch eine Nummer“.

> Meinung des Hohenauer Bürgermeisters

Der österreichische Gemeindebund-Präsident Helmut Mödlhammer hat heuer bei

Durch die jahrzehntelange gute Zusammenarbeit mit Passail und die damit gemeinsame Nutzung von verschiedenen Einrichtungen würde eine Fusion kaum Einsparungen bringen (die Kosten für Schulen, Feuerwehr usw. werden jetzt schon geteilt und diese sind bei einer Fusion gleich hoch).

Das Land hat auch noch nicht die Übernahme der Verbindlichkeiten der anderen Fusionsgemeinden zugesagt. Das würde bedeuten, dass wir Hohenauer uns daran beteiligen müssten. Unsere Gemeinde ist praktisch schuldenfrei (Verschuldungsgrad 0,6 %).

Für alle Dienstnehmer gibt es eine Beschäftigungsgarantie bei einer Fusion, somit besteht auch hier nur langfristig Einsparungspotenzial. Aus meiner Sicht wäre es für uns Hohenauer/innen eine teure Fusion mit der Gefahr, dass der einzelne Bürger zur Nummer wird.

Euer Bgm. Peter Schinnerl



Hohenau/R.

Einwohner: **1.314**

Laufendes Budget: **1,66 Mio.**

Steuerkraft/Einwohner: **680,-**

Vermögen: **4,78 Mio.**

Verschuldungsgrad: **0,6%**

Schulden/Einwohner: **1.358,-**

Mitarbeiter: **17**



NEUDORF/P.

■ Bürgermeister Johann Schrei

„Eine Fusion ist nur nach dem vorgegebenen Leitbild des Landes sinnvoll.“

In den letzten Monaten hat sich nicht nur in Neudorf/P., sondern in der gesamten Steiermark einiges getan.

Seit gut einem Jahr ist bekannt, dass seitens der Steiermärkischen Landesregierung bundeslandweite Gemeindezusammenlegungen geplant sind.

In diesem Sinne und durch diese Zielvorgabe wurde der Status der einzelnen Gemeinden im Bereich Finanzwesen, Infrastruktur und Organisation erhoben. Aufgrund der topographisch unterschiedlichen Gebiete kann man oft keine direkten Vergleiche ziehen und muss die Gemeinden differenziert betrachten.

Was unsere Heimatgemeinde Neudorf/P. betrifft, möchte ich den guten Zustand der öffentlichen Gebäude positiv erwähnen: Das Feuerwehrhaus wurde erst kürzlich umgebaut und entspricht samt neuwertigen, gut ausgestatteten Fahrzeugen einer zeitgemäßen, modernen Einrichtung.

Die Volksschule wurde stets durch Sanierungsmaßnahmen erneuert, sodass auch seitens der Landesregierung eine beste Ausstattung aber auch eine ausgezeichnete Pädagogik (Bildungskonzept Montessori) bescheinigt wurde.

Das Gemeindeamtsgebäude ist ebenfalls in einem neuwertigen Zustand. Das Kanalprojekt war durch die Streuung der Anschlussobjek-

„Eine der Perspektiven seitens der Landesregierung ist das Ziel, dass sich eine Gemeinde im ordentlichen Haushalt für die nächsten paar Jahrzehnte selbst finanzieren kann“.

te eine Herausforderung, konnte vor Kurzem aber trotzdem abgeschlossen werden.

Durch die kostenaufwendigen Neuanschaffungen und Sanierungen entstand der erhöhte Verschuldungsgrad für unsere Gemeinde, wobei die Hauptursache sicherlich überwiegend in der weitverzweigten Abwasserbeseitigungsanlage liegt.

Ein großes Anliegen ist mir die Erhaltung und laufende Sanierung der Gemeindestraßen und die Weiterführung des gut funktionierenden Winterdienstes im Neudorfer Gemeindegebiet. Das Aufrechterhalten unserer Infrastruktur ist für eine Fusion eine unbedingte Voraussetzung.

Es zeichnen sich in einer neuen Großgemeinde auch einige Möglichkeiten positiver Veränderungen ab. In der Arbeitsgruppe Visionen wurden Verbesserungen im Bereich Verkehrsanbindungen und Möglichkeiten im sozialen Bereich besprochen. Durch ein neues Marketingkonzept können Gewerbebetriebe besser unterstützt werden.

Laut den Ergebnissen zweier voneinander unabhängiger Meinungsumfragen hat sich ein überwiegender Teil der Neudorfer Bevölkerung für eine Fusion mit der Gemeinde Passail als Zentrumsgemeinde ausgesprochen.

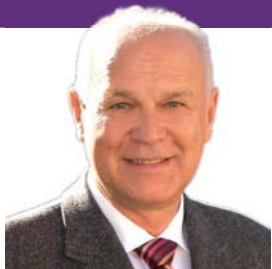
Sollte eine Fusion, aus welchen Gründen auch immer, nicht zustande kommen, bleibt für uns die Eigenständigkeit noch immer eine mögliche Variante.



Neudorf

Einwohner: **498**
 Laufendes Budget: **0,72 Mio.**
 Steuerkraft/Einwohner: **520,-**
 Vermögen: **3,26 Mio.**
 Verschuldungsgrad: **13,9%**
 Schulden/Einwohner: **5.590,-**
 Mitarbeiter: **4**





PASSAIL

■ **Bürgermeister Günter Linzberger**

„Aus fünf kleinen Gemeinden entsteht eine neue starke Gemeinde mit Sitz in Passail“

Auf diese Ergebnisse sollen auch die vier zusammengestellten Arbeitsgruppen (Finanzen, Organisation, Visionen und Infrastruktur) ausgerichtet sein und nicht nur mögliches Einsparungspotenzial erarbeiten, sondern auch Synergieeffekte und neue Strukturmöglichkeiten aufzeigen.

Alle Gemeindefunktionäre – gleich welcher Geseinnungsgemeinschaft – sollten diese Ziele vor Augen haben und verantwortungsbewusst für die gesamte Bevölkerung der Region arbeiten.

Nicht bei der Bevölkerung, sondern für die Bürger sollte gespart werden! Aber nicht nur „Sparen“ sollte im Mittelpunkt der Strukturreform stehen, sondern auch eine Neuaufteilung, -einteilung und Umverteilung der zu bewältigenden Aufgaben sollte Platz greifen.

Viele infrastrukturelle Einrichtungen der Gemeinde Passail werden von der gesamten Region in Anspruch genommen. Freizeiteinrichtungen (Badesee, Freibad, Sport- und Freizeitpark) kosten in der Erhaltung sehr viel Geld und werden von der Marktgemeinde Passail bzw. mit Unterstützung der Gemeinde in Schuss gehalten.

Auch das Pflegeheim Kamillus liegt gänzlich in Passailer Verantwortung (Pflegeverein und Gemeinde), wird aber von allen umliegenden Gemeinden genutzt. Die Marktgemeinde Passail wird also neben den oben erwähnten Einrichtungen auch sehr viel Infrastruktur in die neue Gemeinde einbringen.

AKTUELLES AUS PASSAIL •

„Wir wollen eine starke neue Gemeinde, die für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet ist und die Aufgaben zielorientiert bewältigen kann“.

Die Kritik einiger Bürgermeisterkollegen, dass die Umlandgemeinden ihr gesamtes Gemeindevermögen, ihre Infrastruktur und ihre Besitzungen hergeben müssten, geht wohl ins Leere, denn auch Passail wird sein gesamtes Gemeindegut und seine bestens ausgestattete Infrastruktur einbringen.

Aus diesem Blickwinkel, geschätzte Gemeindebewohner der Region, ist die geplante Strukturreform wohl eher als Neuorientierung unserer Gemeinden und nicht als Verlust der Gemeindeidentität zu sehen und zu bewerten.

Es wird von den handelnden Personen in den neuen Ortsteilen abhängen, wie stark und wie lebendig das Zusammenleben gestaltet werden wird. Kreativität, Zusammenhalt, Organisationsfreudigkeit und Engagement sind gefragt. Das Einbringen von Ideen, Vorschlägen aber auch konstruktiver Kritik wird die neue Gemeinde lebendig machen – jeder Gemeindebürger, jeder Verein und jede Institution muss dort Platz finden und Platz haben!

Die Gemeinden Neudorf und Passail haben in der letzten Gemeinderatssitzung bereits eine Absichtserklärung für eine Zusammenlegung beschlossen.

In den Gemeinden Arzberg und Hohenau/R. konnte kein Ergebnis erzielt werden, daher wird dort auf die Fusionsprämie des Landes von € 200.000,- pro Gemeinde verzichtet.

Herzliche Grüße aus dem Passailer Rathaus!



Passail

Einwohner: **2.004**
Laufendes Budget: **4,06 Mio.**
Steuerkraft/Einwohner: **950,-**
Vermögen: **15,99 Mio.**
Verschuldungsgrad: **2,09%**
Schulden/Einwohner: **1.918,-**
Mitarbeiter: **51**





ST. KATHREIN/O.

■ **Bürgermeister Thomas Derler**

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet!“

auch weitreichende Kooperationen oder Gemeindeverbände helfen, unsere vielfältigen Leistungen für die Bürger trotz des Spardrucks aufrechtzuhalten.

Vorweg sei gleich festgestellt: Die Ausgangslage der Gemeinde St. Kathrein ist nicht vergleichbar mit jener der anderen vier Gemeinden.

Vor allem die topografische Lage, die Größe, die Entfernung und die weitgehende Eigenständigkeit machen eine differenzierte Betrachtung notwendig.

Dennoch haben auch wir Kathreiner Gemeindeverantwortliche aufgrund des Landesvorschlages an der Analysephase mit Arzberg, Hohenau/R., Neudorf und Passail teilgenommen.

Diese Treffen, Gespräche und Verhandlungen haben die bestehenden Verbindungen aufgezeigt, aber auch die Unterschiede und die zu lösenden Herausforderungen zu Tage gebracht.

Als unsere wesentliche Gemeinsamkeit mit den vier Gemeinden ist wohl die Zusammengehörigkeit in der Kleinregion Almenland zu nennen, weiters die Sprengel in den Bereichen Hauptschule, Hauskrankenpflege, Rotes Kreuz und Polizei.

Dagegen sind die fehlenden öffentlichen Verkehrsverbindungen nach Passail ein Manko für die Kathreiner Bevölkerung. Für die meisten

AKTUELLES AUS ST. KATHREIN/O. • •

„Mir ist klar, dass auch im Gemeindebereich Veränderungen notwendig sind.

Ob in unserem Fall die Fusion das Allheilmittel ist, wage ich zu bezweifeln“.

Wie uns viele Beispiele zeigen, können

Arbeitnehmer stellt Passail nur eine periphere Randlage dar, weil der Wirtschaftsraum Weiz-Gleisdorf zukünftig eine noch größere Rolle spielen wird.

Bereits als Schulstandort wird Weiz aufgrund des breiteren Angebotes und der kürzeren Schulwegzeiten immer mehr angenommen. Darüber hinaus ist die Pfarre St. Kathrein auch im Pfarrverband mit Weiz und Gutenberg eingebunden.

Was bedeutet das nun für uns?

Eine Fusion ist trotz der finanziellen Anreize für mich noch nicht entscheidungsreif. Eine gute Lösung braucht Zeit – mehr als die bisherigen drei Monate intensiver Arbeit.

Es hat sich gezeigt, dass die größeren Einsparungsmöglichkeiten sowieso erst längerfristig wirksam werden.

Sehr wohl kann ich mir bereits einen Verwaltungsverband vorstellen. Wir könnten z.B. die Bauangelegenheiten und das Standesamt ausgliedern und unsere Kläranlage in den Abwasserverband Passail einbringen.

Damit könnten wir genauso Synergien nutzen, Dienstleistungen professioneller gestalten und Kosten senken. Dabei bliebe eine weitgehende Gemeindehoheit aufrecht und weiterhin eine Entscheidungsmöglichkeit offen.

Denn: Eine Hochzeit gehört gut vorbereitet – das Land und die Bürger wollen gute Ehen!



Foto: Macher Andreas

St. Kathrein/Off.

Einwohner: **1.149**

Laufendes Budget: **2,10 Mio.**

Steuerkraft/Einwohner: **840,-**

Vermögen: **10,25 Mio.**

Verschuldungsgrad: **10,0%**

Schulden/Einwohner: **4.240,-**

Mitarbeiter: **10**



Einladung zur Bürgerversammlung

Dienstag 11. Dezember 2012
um 19.30 Uhr im Kultursaal Passail

Die fünf Bürgermeister möchten im Zuge dieser
Veranstaltung gerne informieren
und die Bevölkerung in weitere Entscheidungen
mit einbinden.

Wir hoffen auf rege Teilnahme aus der Bevölkerung!

Bgm. Franz Kappmaier, Arzberg

Bgm. Johann Schrei, Neudorf/P.

Bgm. Thomas Derler, St. Kathrein/Off.

Bgm. Peter Schinnerl, Hohenau/R.

Bgm. Günter Linzberger, Passail

Im Rahmen der Verwaltungsreform des Landes Steiermark und der damit einhergehenden Gemeindestrukturereform, bei der wir uns derzeit in der Analyse- und Verhandlungsphase befinden, sind nunmehr der Großteil der Fakten und Überlegungen für eine Neuausrichtung vorhanden. Nun möchten wir die Bevölkerung über diese Ergebnisse informieren.

Ausgangslage war der Vorschlag des Landes, dass eine Vereinigung der Gemeinden Arzberg, Hohenau/R., Neudorf/P.,

Passail und St. Kathrein/Off. angestrebt werden soll.

In diesem Prozess waren alle fünf Gemeinden beteiligt. Von den teilnehmenden Gemeinden wurden die Finanzen, Infrastruktur, Personelles und vieles mehr eingehend analysiert und auf Papier gebracht. Somit können nun die Auswirkungen einer möglichen Strukturreform der fünf Gemeinden im Rahmen einer Bürgerinformationsveranstaltung besprochen und diskutiert werden.

